



Stadtparteiobmann und Klubchef Christoph Appler möchte ÖVP-Spitzenkandidat bei der Landtagswahl in Innsbruck werden. Foto: imago

Appler will, aber VP sucht Alternative

Innsbruck – Vor den heute beginnenden Sitzungen der ÖVP-Bezirksleitungen hat der neue ÖVP-Parteiobmann **Toni Mattle** noch mit den regionalen Obleuten der ÖVP gesprochen. Mattle drängt auf interessante „Persönlichkeiten“, doch in der Realität dürfte das nicht so einfach sein. Und: Mit Ausnahme des Bezirks Reutte, wo Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann Spitzenkandidatin sein wird, dürften Frauen auf dem ersten Listenplatz kaum zu finden sein. Auch darum ging es in den Gesprächen.

Größte Herausforderung ist derzeit Innsbruck: Stadtparteiobmann **Christoph Appler** hat in den vergangenen Tagen um Unterstützung geworben, er will unbedingt die Bezirksliste anführen und

delt, die dieser Idee allerdings sehr reserviert gegenüberstehen soll. Außerdem müsste sie den Bezirk wechseln, lebt Leja doch in Lans. Ex-Gemeinderätin **Daria Sprenger** wäre ebenfalls eine Option.

Im Bezirk Kitzbühel ist alles offen, wenngleich Bezirksparteiobmann **Peter Seiwald** gegenüber dem Bauernbundabgeordneten **Josef Edenhauser** die besseren Chancen eingeräumt werden. Eine Überraschung ist nicht ausgeschlossen: Im Gespräch sind nämlich die Berufsschuldirektorin von Kitzbühel, **Maria Theresia Jong-Bauhofer**, und die Kössener Vizebürgermeisterin **Marissa Dünser**.

FP-Ranzmaier vor Abschied

In der FPÖ kündigt sich indessen ein Wechsel an. Der Kufsteiner **Christofer Ranzmaier** dürfte die Landtagsbühne verlassen, der Krambacher Bürgermeister sowie Bezirksparteiobmann **Christian Gang** soll die Bezirksliste anführen und auf der Landesliste abgesichert werden. Am 29. Juli wird der blaue Landesparteiobmann die Landesliste fixieren.

Bundesrat **Christoph Steiner** soll übrigens in der Länderkammer in Wien bleiben, dort fungiert er als FPÖ-Fraktionsvorsitzender. Nicht ausgeschlossen wird allerdings, dass er 2024 statt **Gerald Hauser** für den Nationalrat kandidiert. (pn)



Landtagswahl 2022

künftig im Tiroler Landtag vertreten sein. Weil er nicht als städtische Ansage gesehen wird, hält sich die Euphorie in der Landespartei in Grenzen. Die Innsbrucker Arbeitnehmervertreter (AAB) haben ihre Unterstützung signalisiert, die Bauern mit **Josef Heis** einen eigenen Kandidaten und die Wirtschaft möchte eine Frau ins Rennen schicken. Als Alternative zu Appler wird Gesundheitslandesrätin **Annette Leja** gehan-

Blitz und Donner wegen Flugwetterdienst und Radar

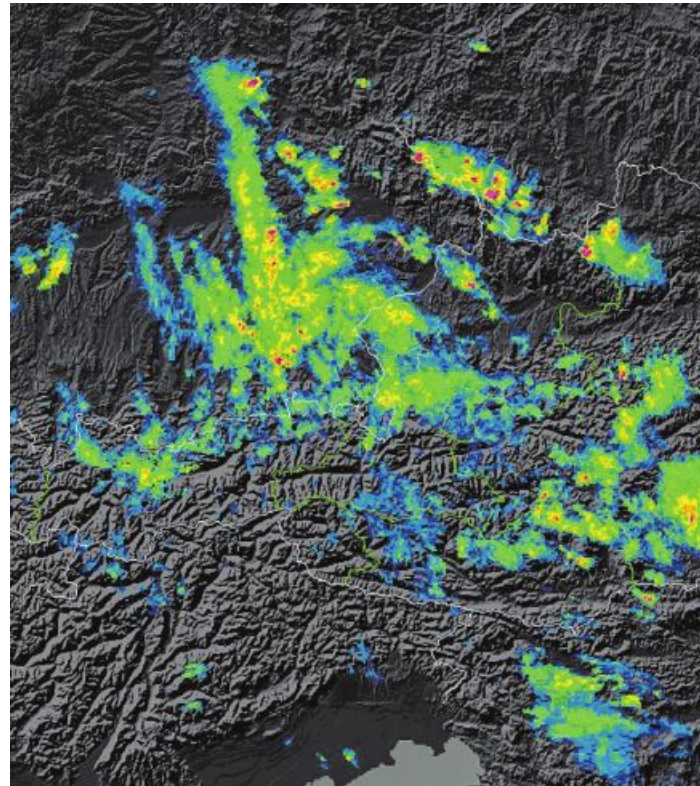
Flugwetterdienst am Flughafen und Wetterradar auf der Valluga: Das Land Tirol fühlt sich von Bund und Austro Control (finanziell) im Stich gelassen.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Was steckt hinter der Absicht, die Flugwetterdienststelle der Austro Control vom Flughafen Innsbruck abzuziehen, sechs Arbeitsplätze zu streichen und den Wetterdienst zentral am Flughafen Wien anzusiedeln? Der Zentralbetriebsrat der Austro Control wirft dem Management Postenschacher vor und führt darüber hinaus massive technische Bedenken gegen das neue System „Polaris“ ins Treffen. Das wird von der Austro Control vehement zurückgewiesen. „Bis 2024 wird im Tower am Flughafen Wien Schwechat eines der modernsten meteorologischen Kompetenz-Zentren Europas eingerichtet“, heißt es. Und wie Austro Control gegenüber der *TT* mitteilt, werde die künftige Besetzung von Stellen transparent und mit den bestgeeigneten Kandidaten erfolgen.

Doch das ist nicht das einzige Spannungsfeld, auf dem sich Land und Bund/Austro Control bei der Meteorologie bewegen. Schon seit Jahren wird über die Reaktivierung des 2017 durch Blitzschlag beschädigten Wetterradars auf der Valluga verhandelt. Bisher mit wenig Erfolg. Denn zwischenzeitlich hat der Bund den Vertrag über die Finanzierung und den Betrieb der Wetterradarstation gekündigt.

„Wetterradare dienen der bestmöglichen Erfassung und der Kurzfristprognose von Niederschlägen, sie sind eines der bedeutendsten meteorologischen Messgeräte für die



Die Meteorologie sorgt derzeit für heftige Dissonanzen zwischen dem Land Tirol und dem Bund. Symbolfoto: Köck/TU Graz

„Der Bund hat sich offenbar von seiner Verantwortung gegenüber den Ländern verabschiedet.“

LHStv. Josef Geisler/VP (Sicherheitsreferent)

„Das Vorgehen der Austro Control ist nicht nur unverantwortlich, sondern grob fahrlässig.“

Philip Wohlgemuth (ÖGB-Vorsitzender)

Früherkennung und Dokumentation von Naturgefahren und stellen das Rückgrat für alle Warnsysteme dar“, verweist Landeshauptmannstellvertreter **Josef Geisler** (VP) auf eine Expertise der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Umliegende Länder hätten ihr Radarmess-

netz deshalb in den letzten Jahren ausgebaut. „Österreich hat hingegen durch den Ausfall des Valluga-Radars einen Rückschritt gemacht. Aus meteorologischer Sicht bietet die Integration von Messdaten der Nachbarstaaten eine wichtige Hilfe und Ausfallsicherheit, kann aber das Valluga-Radar

nicht vollständig ersetzen.“

Die Kosten dürften rund 5,3 Mio. Euro betragen, die Länder Tirol und Vorarlberg haben die ZAMG beauftragt, ein Vorprojekt bzw. Detailkonzept auszuarbeiten. Dieses soll bis Herbst vorliegen und wird drei verschiedene Varianten mit einer konkreten Kostenschätzung für die Wiederinbetriebnahme und den laufenden Betrieb des Wetterradars enthalten. Geisler: „Wir hoffen, dass der Bund wie zuletzt 55 Prozent der Kosten trägt.“ Doch davon sei man weit entfernt, der Bund zielt sich nämlich, ärgert sich Geisler. „Dass dann noch der Flugwetterdienst aus Tirol abgezogen wird, versteht dann niemand mehr.“ Der Bund habe sich offenbar von seiner Verantwortung gegenüber den Ländern verabschiedet.

Ähnlich argumentiert Tirols Gewerkschaftsbundvorsitzender **Philip Wohlgemuth** beim Flugwetterdienst. „Die BetriebsrätInnen haben unsere vollste Unterstützung. Es geht um qualitativ hochwertige Arbeitsplätze, die Sicherheit der Fluggäste und um negative wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen.“ Speziell der Flughafen Innsbruck habe aufgrund der geologischen Lage und der widrigen Wetterverhältnisse im Gebirge hier eine ganz besonders wichtige Rolle. „Da braucht es die Unterstützung von MeteorologInnen vor Ort.“ Das Vorgehen der Austro Control sei nicht nur unverantwortlich, sondern grob fahrlässig. „Die Arbeitsplätze müssen vor Ort bleiben.“

Erneut Rückübertragung gefordert

Innsbruck – Durch die verfassungswidrigen Übertragungen von Gemeindegut (Grundstücke und Wald) entstanden vor allem in den 1950er- und 1960er-Jahren in Tirol die Agrargemeinschaften. In Summe dürften den Gemeinden 3500 Quadratkilometer Gemeindegut entzogen worden sein. 250 Agrargemeinschaften haben sich in 170 Gemeinden aus Gemeindegut gebildet. Mit Wald, Grund und Boden sowie Verpachtungen agierten sie wie Wirtschaftsbetriebe und lukrierten Einnahmen. Der Ver-

fassungsgerichtshof gab 2008 den Gemeinden im Streit um ihr Gemeindegut Recht. Das Höchstgericht sagte klar, dass den Agrarmitgliedern nur der Haus- und Gutsbedarf für den Eigenverbrauch zusteht, alles andere den Gemeinden.

Bereits 2016 veröffentlichte der Gemeindeverband eine Bestandsaufnahme über das Gemeindegut, die Agrargemeinschaften und die bäuerlichen Eigentumsgemeinschaften. Auf dieser Basis erneuerte gestern der Verein „Gemeindeland in Gemeindegut“ gemeinsam mit Ge-

meindeverbandspräsident **Ernst Schöpf** (VP) die Forderung nach gänzlicher Rückübertragung des Gemeindeguts an die Gemeinden.

Zwar hätten die Gemeinden ein Zugriffsrecht auf die Substanzerlöse (Einnahmen aus Jagdpachten, Schottergruben, Autobahnraststätten oder dem Verkauf von Bauland), doch im Grundbuch würden nach wie vor die Agrargemeinschaften stehen. Begangene Fehler seien durch das Agrargesetz 2014 nicht korrigiert worden, drängt Schöpf auf eine gesetzliche Rück-

übertragung. Verwiesen wird auf ein Milliardenvermögen, das den Gemeinden seinerzeit entschädigungslos entzogen worden sei.

Gegenüber der *TT* erklärte Bauernbundobmann und Agrarreferent LHStv. **Josef Geisler**, dass die Höchstgerichte alle Fragen geklärt hätten, auch jene einer Rückübertragung. „Und die ist verfassungsrechtlich nicht möglich.“ Außerdem funktioniert in einem Großteil der Gemeinden die Zusammenarbeit von Gemeinde und Agrargemeinschaft. (pn)

Kurzmeldungen

Rescue aus luftiger Höhe

Buch in Tirol – Die beiden erst drei Monate alten Katzenbabys **Anni** und **Charly** aus Buch in Tirol hatten Glück. Sie wollten Montagmorgen hoch hinaus und verstiegen sich in einer großen Fichte. Feuerwehrmann **Patrik Aumair** von der Freiwilligen Feuerwehr Buch schritt zum Glück hilfreich ein und brachte die beiden Abenteuerer zurück auf sicheren Boden. (TT)



Patrik Aumair rettete zwei Katzenbabys. Foto: zoom.tirol

Zeugen nach Unfall gesucht

Innsbruck – Weil eine Frau vor einem Zebrastreifen plötzlich die Reichenauer Straße querte, musste die Lenkerin eines Rettungswagens am Sonntagmittag abrupt bremsen. Ein Patient, der im Fahrzeug saß, wurde dabei verletzt. Die Fußgängerin fuhr in der Tram davon. Nun bittet die Polizei um Hinweise. (TT)

Traktor stürzte 300 Meter ab

Nauders – Gestern gegen 14.00 Uhr erledigte ein 69-Jähriger auf einer Bergwiese in Nauders Heuarbeiten. Dabei kam sein Traktor ins Rutschen und stürzte 300 Meter ab. Nach Angaben von Zeugen sprang der Fahrer vor dem ersten Überschlag aus dem Traktor und musste in die Klinik geflogen werden. (TT)

Betrunkener fuhr gegen Gartenmauer

Vils – Mit seinem Auto prallte ein 61-Jähriger am Sonntag gegen 18.30 Uhr in Vils gegen eine Gartenmauer und wurde dabei unbestimmten Grades verletzt. Er wurde ins Krankenhaus Reutte gebracht. Laut Polizei war der Fahrer alkoholisiert, ihm wurde vorläufig der Führerschein abgenommen. (TT)

Gleitschirmpilot stürzte bei Start ab

Nauders – Kurz nach dem Start stürzte am Sonntag ein Gleitschirmpilot in Nauders ab. Der Deutsche fiel aus einer Höhe von rund zehn Metern auf den Boden und wurde dabei unbestimmten Grades verletzt. Ein Rettungshubschrauber brachte den 47-Jährigen in die Innsbrucker Klinik. (TT)